

Schulinternes Curriculum

Erdkunde

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 5

(Stand September 2021)



Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zum Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I	1 -
1.1	<i>Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Silverberg-Gymnasium</i>	1 -
1.2	<i>Leitziele und Angebote</i>	1 -
1.3	<i>Das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I</i>	2 -
2.	Übersicht: Stundenverteilung und Arbeiten in der Sekundarstufe I	3 -
3.	Entscheidungen zum Erdkundeunterricht	4 -
3.1	<i>Unterrichtsvorhaben</i>	4 -
3.2	<i>Grundsätze der fachdidaktischen/-methodischen Arbeit</i>	4 -
3.3	<i>Lehr- und Lernmittel</i>	5 -
3.4	<i>Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek I)</i>	5 -
3.4.1	Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung.....	5 -
3.4.2	Fächerspezifische Ergänzungen zur Leistungsbewertung im Fach Erdkunde.....	8 -
3.4.3	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	12 -
4.	Fächerverbindende und Fächerübergreifende Lernziele (Sek I)	12 -
4.1	<i>Digitalisierung</i>	12 -
4.2	<i>Umwelterziehung</i>	13 -
4.3	<i>Berufsorientierung</i>	14 -
4.4	<i>Gesundheitserziehung</i>	14 -
4.5	<i>Verbraucherbildung</i>	15 -
5.	Exkursionen – Erdkunde vor Ort (Sek I)	15 -
6.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I – Jahrgangsstufe 5	16 -

1. Allgemeines zum Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I

1.1 Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Silverberg-Gymnasium

Der Fachgruppe Erdkunde/Geographie des Silverberg-Gymnasiums in Bedburg gehören im laufenden Schuljahr 2021/22 sieben Kolleginnen und Kollegen an. Dies sind namentlich Herr Chaniak (Cha), Herr Foroughian (For), Frau Jaksch (Jak), Frau Kuklinski (Kuk), Herr Mohr (Moh), Herr Ratzlaff (Rat) und Frau I. Schulte (Sct).



Bild der Fachschaft einfügen!

1.2 Leitziele und Angebote

Erdkunde ist eine Raumwissenschaft. Der Raum stellt die Grundlage menschlichen Lebens dar. Das Fach Erdkunde entwickelt gemeinsam mit den Fächern Wirtschaft-Politik und Geschichte Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, diese raumbezogenen sowie gesellschaftlich wirksamen Strukturen und Prozesse zu verstehen, deren vielfältigen Zusammenhänge auf wechselseitigen Mensch-Umwelt-Beziehungen basieren. Das Fach Erdkunde möchte darüber hinaus die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, in demokratisch verfassten Gemeinwesen mitzuwirken. Sie werden dazu befähigt, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts reflektiert zu begegnen und diese nachhaltig zu bewältigen. Die Lernenden „befassen [...] sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen.“ (KLP NRW SEK I 2019, S. 8). Den Schülerinnen und Schülern werden im Fach Erdkunde diverse gesellschaftswissenschaftlich relevante Erkenntnis- und Verfahrensweisen nähergebracht, wodurch es „zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens“ (KLP NRW SEK I 2019, S. 8) kommt. Dies trägt zur Entwicklung

der eigenen Persönlichkeit bei und hilft dabei, kritisch und begründet selbständige Urteile fällen zu können.

Letztendlich sollen diese Kompetenzen und Fähigkeiten dazu beitragen, dass...

- die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig, im ökologischen und sozialen Sinne, gesichert werden,
- Chancen und Risiken der zunehmenden Globalisierung erfasst werden,
- die weltweiten Disparitäten und damit Chancenungleichheiten verringert werden
- und ein interkulturelles Verständnis eine friedliche, globale Nachbarschaft ermöglicht. (KLP NRW SEK I 2019)

1.3 Das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I

Das Fach Erdkunde wird am Silverberg-Gymnasium in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5, 7, 8 und 9 jeweils zweistündig unterrichtet.

In der Sekundarstufe I ist der Kernlehrplan des Landes NRW G9 für das Fach Erdkunde verbindlich (Version 2019). In diesem Kernlehrplan werden die zu entwickelnden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beschrieben. Zudem werden Inhaltsfelder angeführt, welche obligatorisch Teil des schulinternen Curriculums sein müssen, u.a.

- Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus
- Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung
- Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen
- Innerstaatliche und globale Disparitäten
- Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung
- Verstädterung und Stadtentwicklung
- Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung
(KLP NRW SEK I 2019)

Die Inhaltsfelder und ihre methodisch-didaktische Ausgestaltung werden in dem an unserer Schule verbindlich gemachten Lehrwerk *Unsere Erde* (Cornelsen) konkretisiert. Das Lehrwerk beinhaltet eine detaillierte Auswahl und Verarbeitung von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Materialien, darunter Texte, Darstellungen, Statistiken, Graphiken und Kartenmaterial. Darüber hinaus kann die jeweilige Lehrkraft diese Materialien durch weitere Materialien, beispielsweise aus anderen Lehrwerken, ergänzen. Auch werden diese Materialien durch die beiden verfügbaren Atlanten, Diercke und Haack, ergänzt. Hinzu kommen zahlreiche multimediale Ergänzungsmaterialien (z.B. CD-ROMS, internetbasierte Quellen, Filmausschnitte, Zeitschriften).

Dieses große Angebot an unterschiedlichen Materialien ermöglicht eigenständige, offene und kooperative Arbeits- und Sozialformen. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, raumbezogene Prozesse und Strukturen zu verstehen sowie eine **raumbezogene Handlungskompetenz** zu erwerben. Dies schließt weitere, untereinander vernetzte Kompetenzbereiche des Kernlehrplans ein (KLP NRW SEK I 2019, S. 13 f.):

Sachkompetenz: Umgang mit allgemein- und regionalgeographischen Kenntnissen über den sowohl von Naturfaktoren als auch von menschlichen Aktivitäten geprägten Raum; Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum (inkl. Anwendung, Abgleich, Weiterentwicklung); Anwendung von Fachbegriffen; Orientierungsfähigkeit (Orientierungsraster)

Methodenkompetenz: Fähigkeit und Fertigkeit, sich gegenwärtig und zukünftig räumliche Strukturen und Prozesse selbständig zu erschließen (z.B. Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme; unmittelbar durch originale Begegnung); Strukturierung, Analyse und Interpretation von geographisch relevanten Informationen (analog und digital); themen- und adressatenbezogene Darstellung von raumbezogenen Sachverhalten (verbal und graphisch angemessen)

Urteilskompetenz: Bereitschaft und Fähigkeit, räumliche Strukturen und Prozesse hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gestaltung der aktuellen und zukünftigen Lebenswirklichkeit nach fachlichen Kriterien zu beurteilen; Raumnutzungskonflikte zu erörtern; Lösungsansätze und deren Auswirkungen einzuschätzen; eigene und fremde Positionen, Interessen und Wertvorstellungen reflektiert zu hinterfragen

Handlungskompetenz: Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz Handlungsoptionen für die Nutzung, Gestaltung und Bewahrung von Räumen sowie zur Lösung von Raumnutzungskonflikten zu entwickeln, zu realisieren und zu reflektieren

Die jeweilige Lehrkraft integriert zudem in den Prozess des angestrebten Kompetenzerwerbs zusätzliche regionalspezifische und aktuelle Themen, Methoden und Medien, da diese regionalspezifischen und aktuellen Entwicklungen und Ereignisse die Lebenswirklichkeit der Lernenden beeinflussen bzw. Engagement und Empathie besonders stark wecken. In diesem Zusammenhang stehen alle Mitglieder der Fachgruppe Erdkunde/Geographie in einem ständigen Austausch.

Es wird eine kontinuierliche **Lernprogression** auf quantitativer Ebene (Phänomene und Räume) und qualitativer Ebene (Komplexität und Abstraktionsgrad) angestrebt. Der Zuwachs an Kompetenzen im Laufe der Sekundarstufe I bereitet die Lernenden auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe vor.

2. Übersicht: Stundenverteilung und Arbeiten in der Sekundarstufe I

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten Wochenstunden (45 Minuten) sowie die Anzahl der zu schreibenden Testate können der Tabelle entnommen werden:

Jahrgang	Stundenzahl/Woche	Testate
5	2	Atlasführerschein; mind. 1 Test/HJ
6		
7	2	mind. 1 Test/HJ
8	2	mind. 1 Test/HJ
9	2	mind. 1 Test/HJ
10		

3. Entscheidungen zum Erdkundeunterricht

3.1 Unterrichtsvorhaben

Die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen werden durch die konkreten Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan (siehe unten) abgedeckt. Die Lehrkräfte der Fachschaft Erdkunde/Geographie fördern und entwickeln die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden.

In der detaillierten Übersicht zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben werden zum Zwecke der Klarheit und Übersichtlichkeit die zu erwerbenden Kompetenzen angeführt.

Der ausgewiesene Zeitrahmen für jedes Unterrichtsvorhaben versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Im schulinternen Curriculum werden nur rund $\frac{3}{4}$ der Bruttounterrichtszeit verplant. So sollen die Lehrkräfte einen Spielraum haben, um Vertiefungen einzubauen, auf besondere Schülerinteressen einzugehen, aktuelle Themen zu nutzen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Klassenfahrten, ...) zu berücksichtigen.

3.2 Grundsätze der fachdidaktischen/-methodischen Arbeit

Die individuellen Lernwege der Schüler/innen soll berücksichtigt werden, um so auch eine aktive Teilnahme am Unterricht zu fördern. Die Förderung der selbständigen Arbeit soll auch schon in jüngeren Jahrgängen ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein und ihr Anteil soll sich im Laufe der Schuljahre weiter steigern. Die Lehrkraft bietet somit Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbständiger Arbeit. Eine ebenso hohe Bedeutung soll der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schüler/innen beigemessen werden. Ziel ist es, allen Lernenden einen durchgängigen individuellen Lernzuwachs zu ermöglichen.

Im Erdkundeunterricht am Silverberg-Gymnasium stehen folgende fachliche Grundsätze im Mittelpunkt des Unterrichts:

- Untersuchung von Mensch-Raum-Beziehungen
- Wissenschaftsorientierung
- Förderung des vernetzten Denkens → muss daher auch zeitweise fächer- und lernbereichsübergreifend bzw. projektartig angelegt sein
- Schülerorientierung
- Lebensweltbezug → knüpft an die Erfahrungen und Interessen der Lernenden an
- Problemorientierung → reale Probleme in konkreten Räumen
- Orientierungsfähigkeit → bspw. durch Geländegänge, Exkursionen, Klassenfahrten, ...
- Exemplarität → räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in ausgewählten Problemen erkennen
- Anschaulichkeit
- Gegenwarts- und Zukunftsorientierung → hohe Bedeutung für die Lernenden
- Handlungsorientierung → reale Begegnung an inner- und außerschulischen Lernorten

3.3 Lehr- und Lernmittel

In der Sekundarstufe I wird als allgemeine Arbeitsgrundlage das Lehrwerk „Unsere Erde“ des Cornelsen-Verlags genutzt. Ergänzt wird dieses Lehrwerk momentan durch die Atlanten Diercke und Haack. Zudem bezieht die Fachschaft Erdkunde/Geographie schon seit langem ein Abo der Fachzeitschrift „Praxis Geographie“. Die in der Fachzeitschrift veröffentlichten didaktischen Ansätze sind immer wieder Teil des Unterrichts. Darüber hinaus ergänzen die Lehrkräfte die Materialien in den Lehrwerken durch zusätzliches Material aus unterschiedlichen Quellen (z.B. Internet, FWU, ...).

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek I)

3.4.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 Schulgesetz hat die Fachkonferenz Erdkunde/Geographie im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Leistungskonzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Punkte stellen die Minimalanforderungen dar und bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Die Lernenden werden zu Beginn eines Schuljahres über die Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung von der jeweiligen Lehrkraft informiert. Im Sinne der Orientierung an Standards sind alle des Lehrplans Erdkunde ausgewiesenen Bereiche bei der Leistungsfeststellung gleichwertig und angemessen zu berücksichtigen.

Leistungsbewertungen sind ein Instrument, um die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler feststellen und einordnen zu können. Sie bilden u. a. die Grundlage für die weitere individuelle Förderung der Lernenden sowie für entsprechende Beratungsgespräche und Schullaufbahnentscheidungen.

Bei der Bewertung der Leistungen werden die folgenden gängigen Notenstufen zugrunde gelegt:

- **sehr gut (1):** Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
- **gut (2):** Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
- **befriedigend (3):** Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
- **ausreichend (4):** Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
- **mangelhaft (5):** Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
- **ungenügend (6):** Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Neben diesen allgemein formulierten Notenstufen soll unser Konzept zur Leistungsbewertung allen am Schulleben Beteiligten deutlich machen, welche fächerübergreifend geltenden Grundsätze und Anforderungen der jeweiligen Notengebung zugrunde liegen, und soll somit die allgemein formulierten gesetzlichen Vorgaben des Schulgesetzes und der Ausbildungsprüfungsordnungen SI und SII konkretisieren sowie Transparenz, Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit herstellen. Insbesondere bewegen wir uns bei Beurteilung von Schülerleistungen in der Sekundarstufe I und II im Rahmen der Regelungen durch folgende (rechtliche) Vorgaben: das Schulgesetz § 48, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I: APO-SI § 6, dem Hausaufgaben-Erlass, dem Legasthenie-Erlass sowie die Vorgaben der Kernlehrpläne.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind im Fach Erdkunde alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen. Bei der Notenfindung hat jede Lehrkraft einen pädagogischen Entscheidungsspielraum.

Bei der Ermittlung der Zeugnisnote im 2. Halbjahr sind in der Sekundarstufe I zudem die Gesamtentwicklung der Schüler/innen während des ganzen Schuljahres und die Zeugnisnote im ersten Schulhalbjahr zu berücksichtigen. Hierbei ist eine rein arithmetische Mittelung aus den beiden Halbjahresnoten als Begründung nicht zulässig und der Lehrkraft steht auch hier ein pädagogischer Entscheidungsspielraum zur Verfügung.

Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei

der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten. Die Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer haben die Aufgabe, die Lernenden im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache zu fördern. Dazu machen sie grundsätzlich auch außerhalb des Deutschunterrichts auf Fehler aufmerksam, geben regelmäßig schriftliche und mündliche Rückmeldungen über Leistungen in der deutschen Sprache und korrigieren Fehler. Wenn dennoch häufig gegen den im Unterricht vermittelten und gründlich geübten Gebrauch der deutschen Sprache verstoßen wird, kann dies zur Absenkung der Note um bis zu einer Notenstufe in den Stufen 5 bis 9 führen. Dies gilt nicht für Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierter Lese-Rechtschreib-Schwäche (siehe LRS-Erlass).

In der Sek I setzt die Note „ausreichend“ in allen Fächern das Erreichen von ca. 45 % der Höchstpunktzahl voraus. Die Notenbereiche von 1 bis 4 sind in etwa gleich große Intervalle einzuteilen, bei einer Punktzahl unter 18 % ist in der Regel die Note 6 zu erteilen. Zur besseren Orientierung können in diesen Jahrgangsstufen auch Notentendenzen (+/-) angegeben werden (siehe Tabelle).

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u. a. mündliche Beiträge zum Unterricht, Referate, schriftliche Beiträge wie Protokolle / Hefte / Mappen / Portfolios / Lerntagebücher / Dokumentationen u. ä., kurze schriftliche Übungen (s.u.) sowie auch sonstige Unterrichtsbeiträge wie Präsentationen, Rollenspiele, u.U. auch praktische Arbeiten. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst hierbei Kontinuität und Qualität der gesamten mündlichen und schriftlichen Beiträge in diesem Bewertungsbereich.

Note	Sekundarstufe I Einführungsphase (hier mit Tendenzen)	
sehr gut	+	96-100
	•	91-95
	-	87-90
gut	+	82-86
	•	77-81
	-	73-76
befriedigend	+	68-72
	•	63-67
	-	59-62
ausreichend	+	54-58
	•	49-53
	-	45-48
mangelhaft	+	36-44
	•	27-35
	-	18-26
ungenügend	•	0-17

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u. a. mündliche Beiträge zum Unterricht, Referate, schriftliche Beiträge wie Protokolle / Hefte / Mappen / Portfolios / Lerntagebücher / Dokumentationen u. ä., kurze schriftliche Übungen (s.u.) sowie auch sonstige Unterrichtsbeiträge wie Präsentationen, Rollenspiele, u.U. auch praktische Arbeiten. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst hierbei Kontinuität und Qualität der gesamten mündlichen und schriftlichen Beiträge in diesem Bewertungsbereich.

Gelegentliche, kurze „Schriftliche Übungen“ (Tests) sind in allen Fächern zur Ermittlung des aktuellen Lern- und Leistungsstands zulässig. Sie werden in der Regel angekündigt und dürfen nicht an einem Tag mit Klassenarbeiten geschrieben werden. Nach Möglichkeit sollen in Wochen mit zwei Klassenarbeiten keine zusätzlichen schriftlichen Leistungsüberprüfungen stattfinden. Ausnahmen bilden hierbei schriftlichen Hausaufgabenüberprüfungen.

Schriftliche Leistungsüberprüfungen dauern maximal 20-30 Minuten und dürfen sich nur auf begrenzte Stoffbereiche im unmittelbaren Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterricht beziehen (die letzten 4 bis 6 Stunden). Sie können wie eine zusätzliche mündliche Leistung bewertet werden und haben somit im Bereich der „Sonstigen Leistungen“ keine

bevorzugte Stellung. Die Überprüfung der mündlichen Leistung darf durch schriftliche Übungen nicht ersetzt werden.

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit und können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden (siehe auch Hausaufgabenkonzept). Hausaufgaben werden deshalb in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden. Unterrichtsbeiträge auf der Grundlage der Hausaufgaben können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Kurze, auf die Hausaufgabe bezogene Abfragen zur Ermittlung des Arbeitsverhaltens stellen keine schriftlichen Übungen im oben genannten Sinn dar und können unangekündigt in jeder Unterrichtsstunde geschrieben werden.

3.4.2 Fächerspezifische Ergänzungen zur Leistungsbewertung im Fach Erdkunde

Da im Pflichtunterricht des Faches Erdkunde in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen; Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- **mündliche Beiträge zum Unterricht**
 - Vorträge (z.B. von Hausaufgaben)
 - Beteiligung an Diskussionen, Beiträge in Gruppenarbeiten
 - Leiten und Werten von Gesprächsverläufen und Diskussionen
 - Beurteilen von Sachverhalten aufgrund von Kriterien
 - Hypothesenbildung, Lösungsvorschläge
 - Darstellen von Zusammenhängen oder Bewerten von Ergebnissen
 - Analyse und Interpretation von Texten, Grafiken oder Diagrammen
 - Qualitatives und quantitatives Beschreiben von Sachverhalten unter korrekter Verwendung der Fachsprache
 - Präsentation von Arbeitsergebnissen
 - Präsentation von Referaten

Die Präsentation von Referaten wird in den einzelnen Jahrgangsstufen eingeübt und soll natürlich eine Progression ermöglichen. In Klasse 5 werden allenfalls kleinere Referate gehalten und unter Anleitung Plakate erstellt. In Klasse 7 kann dann bereits eine größere Selbstständigkeit erwartet werden, insbesondere ist eine Visualisierung in Form von Folie oder Plakat Bestandteil des Vortrags. Spätestens in Klasse 9 soll dann zusätzlich ein Thesenpapier für die Mitschüler/-innen erstellt werden, als Medium kann eine POWER-POINT-Präsentation zum Einsatz kommen. Die Bewertung der Referate erfolgt mit Hilfe eines Kriterienrasters (s. u.), das an die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst wird:

Präsentationsbewertungsbogen für den Geographieunterricht in der Sekundarstufe I/II
Silverberg-Gymnasium Bedburg

Referent*in:	Datum:	
Kurs:	Uhrzeit:	
Kontext:		
Thema:		
Kriterien	Zu erreichen:	Punkte:
Sachkompetenz: Qualität und Umfang der fachlichen Inhalte	20	0
Sachlich richtig und hohe Qualität der fachlichen Inhalte	6	
Themenstellung voll erfasst und Thema differenziert analysiert	3	
Sinnvolle und nachvollziehbare Schwerpunktsetzung , Informationsdosierung	3	
Sicherer Umgang und treffender Gebrauch der Fachsprache	5	
Differenzierte Betrachtungsweise	3	
Strukturierungskompetenz: Strukturierung der Präsentation	20	0
Passender und motivierender Einstieg	3	
Geographische Problemstellung: sinnvoll, motivierend und wird beantwortet	3	
Transparente Gliederung zu Beginn der Präsentation	3	
„ Roter Faden “: durchgehender Bezug zur Problemstellung, sinnvolle Überleitungen	4	
Gliederung problemorientiert , sachgerecht, logisch, nachvollziehbar und zielgerichtet	4	
Zuspitzender und zusammenfassender Schluss mit Bezug zur Einleitung	3	
Medienkompetenz: Sachgerechter Einsatz von Medien	12	0
Funktionaler Medieneinsatz: Medien tragen zum Verständnis bei	3	
Sinnvoller Einsatz geographiespezifischer Medien (Karten, Diagramme, ...)	3	
Der Einsatz der Medien wird technisch beherrscht	3	
Layout und Gestaltung der verwendeten Medien überzeugen	3	
Methodenkompetenz: Sachgerechter Einsatz von Methoden	13	0
Fachspezifische Methoden (z.B. Lokalisierung, Karteninterpretation, ...) werden sicher angewendet	4	
Informationsbeschaffung und Recherche differenziert durchgeführt: Quellenvielfalt, Auswahl wissenschaftlicher Quellen, Quellenkritik	5	
Die Quellenangaben sind vollständig und richtig formatiert.	4	
Kommunikationskompetenz: Kommunikative und rhetorische Fertigkeiten	10	0
Rhetorische Fähigkeiten: vielfältiger Wortschatz, gute Ausdrucksfähigkeit	3	
Gezielter Einsatz der Sprache: Variation von Sprechpausen und -tempo, Betonung, frei und flüssig	4	
Gezielter Einsatz von Körpersprache, Mimik und Gestik	3	
Reflexionskompetenz: Reflexion über Medien, Methoden und Inhalte	3	0
Reflexion kritisch, gelungen, begründet	3	
Handout (Inhalt, Gestaltung, Formelle Aspekte)	20	
Weitere Kompetenzen/ besonders hervorzuheben:	2	0
Vorgegebener Zeitrahmen wurde eingehalten	2	
Gesamt:	zu erreichende Punkte:	davon erreicht:
	100	

- **schriftliche Beiträge zum Unterricht**

- *Hausaufgabenanfertigung*
(u.a. Regelmäßigkeit, Sorgfalt, Vollständigkeit, Darstellungsweise und Qualität)
- *Materialsammlungen, Portfolios, Lernplakate, Lerntagebücher etc.*
- *Hefte/ Mappen*

Speziell im Bereich der Sekundarstufe I soll auch die Heftführung beurteilt werden. Ein Beispiel für ein Bewertungsraster einer Erkunde-Arbeitsmappe ist im Folgenden angegeben:

Kriterium	Wertung (je maximal 2 Punkte)
Zustand von Blättern und Schnellhefter	
Blätter eingeklebt, Rand	
Reihenfolge der Einträge	
Vollständigkeit der Einträge	
Seitenzahlen	
Datum	
Überschriften	
Inhaltsverzeichnis	
Übersichtlichkeit, Attraktivität	
Lineal benutzen	
(+ weiteres Informationsmaterial)	

Note	Punkte
sehr gut (1)	20-18
gut (2)	17-15
befriedigend (3)	14-12
ausreichend (4)	11-9
mangelhaft (5)	8-4
ungenügend (6)	3-0

- *Schriftliche Hausaufgabenkontrollen*
- *möglichst ein bis zwei kurze schriftliche Übungen pro Halbjahr* (insbesondere auch Überprüfung topographischer Kenntnisse)

Angestrebt werden im Fach Erdkunde neben der Beurteilung der Heftführung, je nach Jahrgangsstufe und Thema kleinere schriftliche Überprüfungen verteilt über das Halbjahr. Möglichst sollen ein bis zwei Tests pro Halbjahr geschrieben werden, deren Dauer zwanzig Minuten nicht überschreiten darf. Inhaltlich soll der abgeprüfte Stoff sich maximal auf die vergangenen sechs Unterrichtsstunden beziehen.

Abgeprüfte Inhalte: Verwendung der Fachsprache, Wiedergabe von Kenntnissen, Anwendung von gelerntem Fachwissen an Abbildungen, Modellen und Texten.

- **Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns** (z.B. Kurzreferate, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation, Anteile an der Gruppenleistung, Sozialverhalten, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Art der Präsentation, fristgerechte Abgabe)
- **praktische Leistungen**
 - selbstständige Planung, Durchführung und Auswertung von Befragungen, Kartierungen, Datenerhebungen etc.
 - Bereitstellen von Arbeitsmitteln, Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten
 - Aktive Teilnahme und Mitgestaltung von Exkursionen
 - Genauigkeit im Beobachten und im Erfassen von Ergebnissen
 - Erkennen von Fehlerquellen
 - Erstellung von und Arbeit mit Modellen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Einzelleistungen und Einzelkontrollen sollen kein unangemessenes Gewicht bei der Erteilung von Halbjahresnoten erhalten. Bei einer positiven Gesamtentwicklung soll im Zweifelsfall die für die Schülerin, den Schüler bessere Note gegeben werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt Anhaltspunkte für die Notenvergabe im Bereich der sonstigen Mitarbeit.

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und Fachsprache	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Geleertes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege suche ich kaum.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite sehr ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die Hausaufgaben, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Die Note ungenügend wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

In der Sekundarstufe I sind einige Kriterien, insbesondere die Häufigkeit der Mitarbeit sowie das Erstellen von Protokollen, in geringerem Maße in die Leistungsbeurteilung einzubringen.

3.4.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel mündlich informiert, ggf. auf Nachfrage. Dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden schriftlich korrigiert und bewertet, und zwar so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum Ende eines Quartals erfolgt ggf. in einem individuellen Beratungsgespräch ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

Die Feedbackkultur wird außerdem durch regelmäßiges leistungsbezogenes Feedback nach Referaten/Präsentationen, Gruppenarbeiten, etc. gefördert.

4. Fächerverbindende und Fächerübergreifende Lernziele (Sek I)

4.1 Digitalisierung

In der heutigen Zeit nimmt der Bereich des Umgangs mit neuen Medien inkl. der Digitalisierung im zeitgemäßen und schülerfreundlichen Erdkundeunterricht eine wichtige Rolle ein. Diese neuen Medien ermöglichen vielfältige methodische, inhaltliche und kommunikative Möglichkeiten, welche auch fächerübergreifend genutzt werden können. So sollen auch im Erdkundeunterricht Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit diesen Medien entwickelt werden.

Die Verbindung zum Fach ITG lässt sich im Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I ab der Jahrgangsstufe 5 herstellen, da hier die Schulung methodischer Kompetenzen in Form des Umgangs mit den neuen Medien die Anknüpfung und Wiederaufnahme erlernter Kompetenzen und Strategien nahelegt (insbesondere WebGIS, Google Earth, Google Maps, Diercke App). Des Weiteren werden die Lernenden zu verschiedenen Themengebieten Lernplakate, Erklärvideos und Vorträge (z.B. mit Hilfe von Powerpoint) erstellen.

Kontinuierlich wird in der Sekundarstufe I der Umgang mit Computern und Tablets geschult. Dabei ist erwähnen, dass diese Werkzeuge nicht dem Selbstzweck dienen, ebenso wenig ist der Einsatz für die Lehrkraft verpflichtend. Diese digitalen Werkzeuge sollen vielmehr dann genutzt werden, wenn ein klarer Mehrwert in Bezug auf Individuelle Förderung, Schülerorientierung, Motivation, Effizienz oder Lernzeitgewinn gegeben ist. Beispiele hierfür sind die räumliche Orientierung und Karteninterpretation mit Google Maps oder die Erstellung von interaktiven Erklärvideos. Auch im Bereich der eigenständigen Internetrecherche bietet sich die Nutzung dieser digitalen Werkzeuge an.

Mit dem Medienkompetenzrahmen NRW setzt Nordrhein-Westfalen bundesweite Bildungsstandards im Kontext der Digitalisierung um.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



Herausgeber: Medienberatung NRW
Dieses Dokument steht unter CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz



Folglich bietet der Medienkompetenzrahmen NRW eine detaillierte Übersicht für eine zielgerichtete Medienkompetenzvermittlung und beinhaltet Elemente einer digitalen Grundbildung. Die Aspekte des Medienkompetenzrahmen finden sich ebenfalls in den unten aufgeführten inhaltsbezogenen Kompetenzen der schulinternen Curricula wieder.

4.2 Umwelterziehung

Ein Zitat aus dem KMK-Bericht vom 17. März 2017 besagt: „Im neuen Bildungsplan lässt sich die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (...) sehr gut einordnen: Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben den Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen.“

Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung sind bedeutende Aspekte des Erdkundeunterrichts und in der heutigen Zeit, in der es sehr viele Umweltprobleme gibt, ist die Notwendigkeit dieser Erziehung kaum mehr wegzudenken. Begriffe wie Klimawandel, Treibhauseffekt, Luft- und Wasserverschmutzung, Regenwaldzerstörung und Ressourcenverbrauch sind nur einige wichtige Stichworte zur aktuellen Umweltsituation, die im Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I aufgegriffen und thematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden insbesondere handlungsorientierte Kompetenzen weiterentwickelt (z.B. Podiumsdiskussion, Planspiel, Mystery, Zukunftsszenarien). Auch das vernetzte Denken wird in Form von Ursache-Wirkungskomplexen weiterentwickelt. Die kognitiven Ziele werden im Bereich der Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung verstärkt durch emotionale und aktionale Ziele ergänzt.

In der Sekundarstufe I werden im Bereich der Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung vermehrt räumlich lokale und regionale Problemstellungen aufgegriffen, um somit einen hohen Lebensweltbezug zu erreichen. Beispielhafte Themen können die zunehmende Versiegelung von Flächen, eine nachhaltige Stadt- und Verkehrsplanung sowie die Energiegewinnung im Rheinischen Braunkohlerevier sein.

4.3 Berufsorientierung

Das Fach Erdkunde leistet in der Sekundarstufe I einen bedeutenden Beitrag zur Berufsqualifizierung, indem eine vielfältige Methoden- und Handlungskompetenz in unterschiedlichen Themen- und Aufgabefeldern vermittelt wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen insbesondere vernetzt zu denken, hierbei gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu verknüpfen und folglich multiperspektivisch und problemlösend zu arbeiten. Dieses vernetzte Denken und die Entwicklung eines räumlichen Orientierungsvermögens, der Kommunikationsfähigkeit und des selbständigen Arbeitens tragen zur politischen Bildung und Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung bzw. auf ein Studium bei.

In den Bereichen Wirtschaft und Arbeit, Freizeit und Konsum sowie Politik und Gesellschaft gibt es diverse Schnittstellen des Erdkundeunterrichts mit der Berufsorientierung. Alle drei Bereiche greifen implizit zahlreiche Berufsfelder auf, wie beispielsweise den (Öko-)Landbau, die (Transport-)Logistik, die Handelsbranche, die Stadtplanung oder das Ingenieurwesen. Exkursionen und Projekte ermöglichen schon früh Einblicke in die Berufswelt.

4.4 Gesundheitserziehung

Im Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem mit der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland und Europa (Jahrgangsstufe 5), der landwirtschaftlichen Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (Jahrgangsstufe 7), dem Klimawandel (Jahrgangsstufe 8) und der Tragfähigkeit der Erde (Jahrgangsstufe 9). Der Bezug zur eigenen Lebenswelt steht immer wieder im Rahmen der Aufgabenanforderungen des Aufgabenbereichs III im Vordergrund, auch

wenn häufig Raumbeispiele aus anderen Klima- und Vegetationszonen genutzt werden. Das kann die Erwärmung der globalen Oberflächentemperatur betreffen, die sich weltweit zeigt, aber auch gesundheitliche Auswirkungen auf den Einzelnen hat, wie auch den hohen Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger in der industrialisierten Landwirtschaft, der sowohl Mensch und Umwelt beeinflusst.

Somit trägt der Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I auch zur Gesundheitserziehung der Schülerinnen und Schüler bei. Hierbei stehen Handlungsalternativen im Vordergrund, wie beispielsweise die Verringerung des CO₂-Ausstoßes oder der Konsum von Produkten der ökologischen Landwirtschaft, welche auch relativ einfach im Alltag umsetzbar sind.

4.5 Verbraucherbildung

In Anlehnung an die Rahmenvorgabe „Verbraucherbildung in Schule“ trägt das Fach Erdkunde zur Urteils- und Handlungskompetenz der Lernenden in der „komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen“ (Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) bei, wobei auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Ziel der Verbraucherbildung an Schulen ist eine reflektierte Konsumkompetenz.

Wichtige Teilziele sind in diesem Zusammenhang

- die Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen/gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- die Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen
- die Reflexion von Kriterien für Konsumententscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums

5. Exkursionen – Erdkunde vor Ort (Sek I)

Exkursionen im Erdkundeunterricht ermöglichen eine reale Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit dem Lerngegenstand und stellen somit eine sinnvolle, erstrebenswerte und notwendige Unterrichtsform im Erdkundeunterricht dar. Exkursionen machen den Raum erfahrbar, ermöglichen eine hohe Motivation und die Anwendung geographischer Arbeitsweisen vor Ort (z.B. Beobachtungen, Messungen, Zählungen, Kartierungen, Befragungen).

Unterrichtsgänge und Exkursionen gelten daher als ein wesentliches methodisches Grundprinzip des Erdkundeunterrichts und werden unter Berücksichtigung der Belange des Schulalltags von Zeit zu Zeit durchgeführt.

6. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I – Jahrgangsstufe 5

Halbjahr I, Quartal I: Orientieren auf der Erde

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Orientieren auf der Erde</p> <p>„Erdkunde – mein neues Fach“</p> <p>Ohne Karte geht es nicht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale einer Karte - vom Luftbild zur Karte - „Karte ist nicht gleich Karte“ – Vergleich thematische und physische Karte - „Nie ohne Seife waschen“ – die Himmelsrichtungen - „Alles verkleinert und generalisiert“ – Maßstab und Entfernungen auf der Karte <p>Wir machen den Atlasführerschein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau des Atlas - Lokalisierung - Orte im Atlas finden - Registerangaben lesen lernen - Planquadrate und Maßstab - Themenbezogene Karten im Atlas finden - Thematischen Karten Informationen entnehmen <p>Zeitraumen: 14 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Die sonstigen Leistungen</p> <p>Atlasführerschein (nur Diagnose)</p> <p>Zusätzlich: Auswahl aus unterschiedlichen Landschaften Deutschlands (z.B. Die Nordseeküste, Das Watt, Das Norddeutsche Tiefland, Das Sauerland – Ein Mittelgebirge, Die Alpen – ein Hochgebirge)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein räumliches Orientierungsraster und können unterschiedliche Naturräume einordnen. • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte im thematischen Kontext. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontextualisierung • schülerorientierte und problemorientierte Fragestellungen im Reihenkontext • Mental Maps: Karten im Kopf • Der Atlas als zentrales Arbeitsmittel der Geographie • Wie ist der Atlas aufgebaut? • Fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Mathematik zum Unterrichtsgegenstand „Maßstab“ • Schrägluftbild, Senkrechtluftbild • Von Höhenlinien und Höhenprofilen • Atlasführerschein-Prüfung <p>Begriffe: u.a. Atlas, Globus, Himmelsrichtung, Kontinent, Ozeane, Gradnetz, Äquator, Nullmeridian, Breitenkreis, Längengrad, Erdachse, Rotation, Großlandschaften, Bundesland, Landeshauptstadt, Geographie, Kompass, Höhenschichten, Höhenlinien, Höhenprofile, Maßstab, Maßstabsleiste</p>
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p>	
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung. • entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und Maßstabsleiste themenbezogene Informationen. • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen. • stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen dar. 	

Halbjahr I, Quartal II: Arbeit / Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung</p> <p>Bedeutung der Standortfaktoren Boden, Klima und Absatzmarkt für die Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau des Bodens (Löss, Börde) - „Fruchtwechsel, Gründüngungen und Bodenbearbeitung“ – Maßnahmen zur Erhaltung der Bördenlandschaften in Deutschland - Landwirtschaft früher und heute (Intensivierung, Spezialisierung, Hightech-Produktion, Massentierhaltung, ökologische Landwirtschaft, Saisonkalender) - Standortfaktor Klima und vernetzte Auswertung von geographischem Material, v.a. Klimadiagramme, z.B. Köln, Huelva, ... <p>Eventualthemen (zur Auswahl am Ende der Reihe):</p> <p>Wahlthemen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Woher kommen bei uns Tomaten, Gurken und Co.? – Der Anbau in den gläsernen Städten der Niederlande 2. Wie kommt das Gemüse aus den Niederlanden nach Deutschland? – Vom Glashaus zum Wochenmarkt 3. Erdbeeranbau in Huelva, Bewässerung und Beeinflussung der Ressource Wasser 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erläutern die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären (und teilweise des sekundären) Sektors hinsichtlich ihrer Bedeutung für raumbezogenes wirtschaftliches Handeln. • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft. • erläutern Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft. • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf. • beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen. • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima, Absatzmarkt • Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel • Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft • Nachhaltiges Wirtschaften • Gruppenpuzzle oder Referate für den Themenkomplex Landwirtschaft früher und heute • evtl. Bearbeitung interessenbezogener Wahlthemen am Ende der Unterrichtsreihe <p>Begriffe: u.a. Ackerbau, Börde, Löss, Fruchtfolge, Arbeitsteilung, Mechanisierung, Intensivierung, Spezialisierung, Milchviehhaltung, Grünlandwirtschaft, Genossenschaft</p> <p>Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzräume in Deutschland</p>
<p>Zeitraumen: 12 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung. • wägen Pro- und Kontra-Argumente zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten gegeneinander ab. <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten. 	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen/Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen. • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas zur Orientierung und Lokalisierung. • präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe.

Halbjahr II, Quartal III: Passt jeder Betrieb an jeden Ort? – Standortfaktoren und Strukturwandel

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Passt jeder Betrieb an jeden Ort? – Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur - Strukturwandel industriell geprägter Räume - Standorte und Branchen des tertiären Sektors <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Ruhrgebiet – von Kohle und Stahl geprägt/im Wandel - Autos aus Köln - Hightech aus München - Hamburger Hafen - Leipzig – Messe, Medien und mehr - Holzwirtschaft in Finnland - Europa baut ein Flugzeug - Airbus <p>Zeitraumen: 10 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors • beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wirtschaft – drei unterschiedliche Bereiche (Diagramme auswerten, Bilder zuordnen, Tabelle erstellen, Internetrecherche durchführen, Mindmap erstellen) • Das Ruhrgebiet – von Kohle und Stahl geprägt (Bilder, Karten und Grafiken lesen, Internetrecherche durchführen) • Strukturwandel Ruhrgebiet (Bilder beschreiben, Internetrecherche durchführen) • Autos aus Köln (Bilder beschreiben) • Hightech aus München (thematische Karten lesen und verstehen) • Methodisches Arbeiten mit Industriekarten (Checkliste zum Lesen einer Industriekarte) • Über den Hamburger Hafen in die Welt • Leipzig – Messe, Medien und mehr (Mindmap erstellen) • Holzwirtschaft in Finnland (Schemaskizzen auswerten, Auswirkungen moderner Holzwirtschaft beurteilen)
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p>	
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen • werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten 	

Halbjahr II, Quartal III/IV: Unterschiedlich strukturierte Räume – Stadt / Land

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Unterschiedlich strukturierte Räume</p> <p>Bedburg – Blerichen: „Wir leben in einem Stadtteil Bedburgs“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geographischer Stadtbegriff - Klassifikation nach Einwohnerzahl - Stadtteil und Stadtviertel – Grobgliederung einer Stadt Bedburg Erkundung Blerichen - Altstadt versus City – zwei besondere Stadtviertel - „Wohnen ist nicht gleich wohnen“ – Wohnviertel charakterisieren - „Wir suchen eine geeignete Wohnung für Familie Kleinschmidt“ - Luftbildvergleich, z.B. Bedburg, Köln, Warburg, Mannheim, ... <p>Leben im Dorf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Dorf im Wandel - Merkmale und Ausstattung von Stadt und Dorf im Vergleich - „Stadt nicht ohne Dorf“ - Verflechtungen <p>Zeitraumen: 12 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen. • vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen. • erklären Verflechtungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen. • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf. • beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen. • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe/dichte, Grund- und Aufriss, Baustil, Verkehrswege • Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität • Stadt-Umland-Beziehungen: Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler • Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete • (Möglich: Internetbasierte Wohnungssuche unter Verwendung von Google-Maps → finden Vor- und Nachteile für die unterschiedlichen Wohnviertel und vertreten die Entscheidung für eine Wohnung argumentativ begründet. <p>Begriffe: u.a. Altstadt, City, Mischgebiet, Stadtviertel, Wohngebiet, Industrie- und Gewerbegebiet, Dorf, Flächennutzung, Pendler, Umland, Gemeinde, Siedlung</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen/Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten (und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen). • identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen. • präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe. • gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogene Informationen. • arbeiten mit einfachen modellhaften Darstellungen. 	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Vor- und Nachteile des Lebens in unterschiedlich strukturierten Siedlungen. • führen Kriterien für die Beurteilung fremden und eigenen raumwirksamen Handelns an. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen. • führen unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch. • stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar. 	<p>Inhaltsfeldbezogenes topographisches Orientierungsraster:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtische Verdichtungsräume und ländliche Regionen in Deutschland und Europa • Vergleich Siedlungen früher und heute • Auswertung von Veränderungen anhand von thematischen Karten <p>Fragengeleitete Erkundung durch Blerichen: Mögliche Fragestellungen zu Wohnformen, zur Nutzung, zum Verkehr und zu den Bewohnern.</p>

Halbjahr II, Quartal IV: Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus</p> <p>Lust auf Gebirge</p> <p>Wo ist was möglich? – verschiedene Aktivitäten in den Alpen dank Höhenstufen und Höhengrenzen</p> <p>Ferien am Matterhorn – die Entwicklung des Tourismus und seine sozioökonomischen Auswirkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tourismus in Zermatt früher und heute • Gründe für die Entwicklung des Tourismus • Auswirkungen des Tourismus im Raum (Wechselwirkungen) <p>Sanfter Tourismus in Zermatt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile der autofreien Innenstadt • Naturschutz und Tourismus <p>Immer höher hinaus? – Wettbewerbsfähigkeit im Skitourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Konzepte im Umgang mit der Konkurrenz zwischen den Skiregionen der Alpen <p>Über und durch die Alpen – Alpenübergänge in der Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie stehen Touristen, Umweltschützer, Anwohner und Logistik zu den umstrittenen Alpenübergängen <p>Zeitraumen: 12 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen einen Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis nach Freizeitgestaltung sowie der Erschließung, Gestaltung und Veränderung von Erholungsräumen her. • wenden zentrale Fachbegriffe an. • beschreiben einzelne, durch touristische Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsschäden und die Zielsetzung einfacher Konzepte zu ihrer Überwindung. <p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsteile themenbezogenen Informationen. • gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogenen Informationen. • entnehmen Texten fragenrelevante Informationen und geben sie wieder. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Pro- und Kontra Argumenten zu verschiedenen Sachverhalten. • beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung. 	<p>Formen des Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erholungstourismus • Ökotourismus • Massentourismus • Städtetourismus <p>Touristisches Potenzial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klima • Landschaft • Böden • Touristische Infrastruktur <p>Veränderung eines Ortes durch den Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demographie • Infrastruktur • Bebauung • Wirtschaftsstruktur • Umwelt <p>Merkmale des sanften Tourismus und Massentourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel: mehrperspektivische Bewertung verschiedener Sachverhalte (Konkurrenzfähigkeit von Skigebieten, Alpenübergänge und Baisstunnel)

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Eventualthemen (zur Auswahl im Anschluss an Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus)</p> <p>2.1 Lust auf Sonne – Massentourismus in Benidorm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Saisonabhängigkeit von Tourismus • Entstehung und Probleme von Massentourismus • Möchtest du deine Ferien in Benidorm verbringen? <p>2.2 Lust auf Stadt – Städtetourismus in Hamburg</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Städtetourismus boomt – touristische Attraktionen und Erreichbarkeit • einen eigenen Städteurlaub in Hamburg planen • Probleme von Städtetourismus 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. • erörtern das Konzept des Massentourismus und seine räumlichen Voraussetzungen und Folgen. <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Auswirkungen des Städtetourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. • erörtern das Konzept des Städtetourismus und seine räumlichen Voraussetzungen und Folgen. 	<p>Merkmale des Massentourismus</p> <p>Abgrenzung von Massentourismus und sanftem Tourismus</p> <p>Klimadiagramme auswerten</p> <p>Städtetourismus in Abgrenzung zu anderen Tourismusformen</p> <p>Multiperspektivische Beurteilung von Chancen und Problemen des Städtetourismus</p>
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p>	
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogenen Informationen. • entnehmen Texten fragenrelevante Informationen und geben sie wieder. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Pro- und Kontra Argumenten zu verschiedenen Sachverhalten. • beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung. 	